

## Buchbesprechung

### Die Humusrevolution

*Stefan Federbusch ofm*

„Während Sie das lesen, werden 8.879 Quadratmeter Ackerfläche durch die industrielle Landwirtschaft vernichtet.“ Nach UN-Angaben geht jede Minute kostbarer, fruchtbarer Boden einer Größe von 30 Fußballfeldern verloren.

Der Klimawandel, der Verlust von Boden sowie der Verlust der Artenvielfalt (Biodiversität) sind existenzielle ökologische Themen und zentrale politische Herausforderungen unserer Zeit.

„Ein globaler Humusaufbau von nur einem Prozent würde genügen, um den CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre auf ein ungefährliches Maß zu senken. Was einfach klingt, ist es auch – allerdings nur mit Methoden, die *mit* der Natur arbeiten statt gegen sie: Gärtnern mit Terra preta, Ackern ohne Pflug, ständige Bodenbedeckung und intensive Gründüngung – all dies reichert den Boden mit wertvollem Humus an und ermöglicht damit gesunde Lebensmittel“, so der Hinweistext auf dem rückwärtigen Cover des Werkes. Diese Art der Bodenbearbeitung verspricht zugleich eine weltweite Ernährungssicherheit und damit Möglichkeiten gegen Armut und Migration.

Das Buch ist somit ein hochpolitisches Werk, das helfen kann, die größten Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen. Hochpolitisch schon deshalb, da der Ersatz der Agroindustrie durch regenerative Agrikultur und der Ersatz der Fossilindustrie durch regenerative Energien die Großkonzerne trifft, die bislang das Sagen haben. „Das Tor zur Regeneration der Erde wird von Agrarkonzernen, Großgrundbesitzern und Wirtschaftslobbyisten blockiert. Wichtiger als CO<sub>2</sub>-Handel wäre eine Landreform zugunsten von (klein)bäuerlichen Höfen, die agrarökologisch produzieren, und eine Streichung aller direkten und indirekten Subventionen für umweltzerstörende Produktion von Lebensmitteln und ihren Export. Wir brauchen wahre Preise, die den ökosozialen Schaden oder Nutzen eines Produkts ausweisen“ (Manifest im Klappentext).

Die Autoren Ute Scheub und Stefan Schwarzer greifen auf das biblische Bild von David und Goliath zurück, um den aktuellen Stand und mögliche Alternativen darzustellen. Sie erzählen im ersten Kapitel die Geschichte von Klein gegen Groß neu und wie Goliath so groß werden konnte (21-60). Sie begründen im zweiten Kapitel, „Warum es so wichtig ist, dass David gewinnt (61-88) und zeigen in den weiteren Kapiteln die positive Wirkung von David auf: „Warum David in Gärten und auf Äckern so nützlich ist“ (89-124), „Wie David den Boden pflegt“ (125-152), „Wie David in Wäldern, Weiden und Wüsten agiert“ (153-188), „Wie David Stadt und Land vernetzt“ (189-208). Das siebte und letzte Kapitel bietet den visionären Ausblick „Wie es im Jahr 2050 aussieht – wenn David den Kampf gewonnen hat“ (209-214).

Zentrales Ziel ist eine Dekarbonisierung der Atmosphäre durch eine Rekarbonisierung des Bodens. Der Humusaufbau mittels Photosynthese entzieht der Atmosphäre Treibhausgase und

macht zugleich den Boden fruchtbar. Gerade einmal 4 Promille jährlicher Humusaufbau würde genügen, um alle weiteren CO<sub>2</sub>-Emissionen zu kompensieren. So die These der globalen Humusinitiative „4 Promille“. Für dieses Ziel hat sich im Anschluss an den Kongress „Regeneration International“ 2015 in Costa Rica ein globales Bündnis zivilgesellschaftlicher Bauern- und Umweltorganisationen sowie renommierter Einzelpersonen gebildet. Der Geograph und Permakultur-Designer Stefan Schwarzer versucht dies seit 2012 im Ökodorf Schloss Tempelhof umzusetzen. Die promovierte Politikwissenschaftlerin und TAZ-Mitbegründerin Ute Scheub unterstützt diesen Ansatz u.a. durch ihr Buch „Terra preta – die schwarze Revolution aus dem Regenwald“.

„Jedes Jahr wandern ungefähr 1,5 Tonnen Materie in Form von Essen, Trinken und Luft durch uns Menschen hindurch“ (139). Eine beeindruckende Zahl. Bis zu seinem 60. Lebensjahr hat der Mensch ungefähr 60.000 Mahlzeiten in sich aufgenommen und verdaut. Gesunde Lebensmittel ebenso wie eine Vielzahl von Giften. Abhängig sind wir letztlich vom Boden. „Der Boden ist offenbar das Verdauungssystem der Natur“ (138). Geht es dem Boden gut, geht es auch dem Menschen gut. Eine Handvoll gesunder Boden enthält bekanntlich mehr Mikroorganismen als die Erde Menschen aufweist. Geschätzt haben diese Quintillionen von mikroskopisch kleinen Lebewesen ein Gewicht von 600 Milliarden Tonnen.

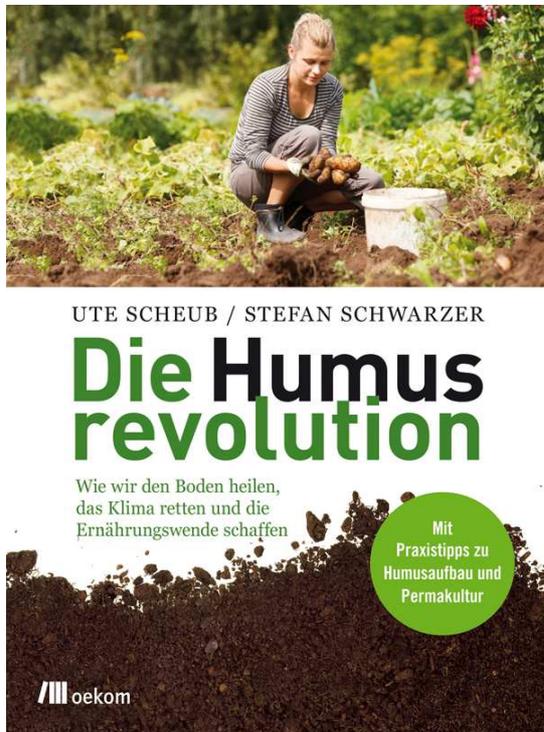
Sie zu erhalten ist beispielsweise das Ziel der Permakultur. Der Begriff leitet sich ab aus der Verknüpfung der Wörter *permanent agriculture*, also dauerhafte Landwirtschaft. „Ziel der Permakultur ist es, ökologisch intakte und wirtschaftlich wie sozial tragfähige Systeme zu schaffen, die niemanden ausbeuten, keinen Abfall produzieren, nichts verschmutzen und zukunftsfähig sind“ (92).

In das Buch eingestreute grüne Seiten bieten zahlreiche Anregungen für die eigene Umsetzung, etwa Schädlinge fernzuhalten (78-79), ein Marktgartenbeet anzulegen (94-95), Pflanzenkohle zu gewinnen (110-111), mehrjähriges Gemüse zu züchten (120-121) oder Terra-Preta-Substrat selbst herzustellen (144-146). Texte auf blauen Abschnitten bieten wichtige Hintergrundinformationen, Fotos und Graphiken veranschaulichen das Dargestellte. Das Buch ist layoutmäßig sehr ansprechend gestaltet und macht somit auch optisch Lust zum Lesen. Mit seiner Hilfe lassen sich relevante Informationen leicht nachschlagen und viele Praxisbeispiele regen zur eigenen Nachahmung an.

Der Service bietet abschließend zahlreiche „Empfehlungen für den Erfolg von David gegen Goliath (215-222). Eine Liste zeigt zudem „Mögliche Kooperationspartner für die Agrarwende“ (223-224).

Wie für alle not-wendigen Veränderungsprozesse gilt es, eine Doppelstrategie zu fahren: an möglichst vielen Orten im Kleinen und konkret zu beginnen und zugleich politisch für die globale Dimension einzutreten. Eine Mehrheit in Deutschland dürfte für entsprechende Veränderungsprozesse sein, zieht aber leider auf der persönlichen Ebene nicht die notwendigen Konsequenzen. Ein Beispiel dafür ist der Fleischkonsum. Obwohl sich eine große Mehrheit für eine Verbesserung des Tierwohls ausspricht, gibt nur ein geringer Teil mehr Geld aus für Fleisch, das nicht aus der Massentierhaltung stammt. Deutschland ist daher „mit seinen Massentierställen,

Agrarfabriken und Stickstoffüberschüssen in der Gülle das am meisten überdüngte Land der EU“ (36). Wie die Kluft zwischen theoretischem Wissen und dem tatsächlichen Schritt zur praktischen Veränderung geschlossen werden kann, wird eine zukunftsentscheidende Frage sein.



## Bibliografie

**Ute Scheub / Stefan Schwarzer**

**Die Humusrevolution**

**Wie wir den Boden heilen, das Klima retten und die Ernährungswende schaffen**  
240 S.

**Oekom Verlag, München 2. Aufl. 2017**

**ISBN 978-3-86581-838-6**

**Preis: 19,95 Euro**